

Schmetterlinge aus Panzerplatten

Ausstellung der Galerie Corona Unger

VON RAINER B. SCHOSSIG

Bremen. Wann sieht man schon mal hängende Skulpturen? In der Bremer Galerie Corona Unger sind sie jetzt zu finden: Wandarbeiten der Niederländerin Cecilia Vissers, wunderbar farbig – zwischen Nachtblau, Feuerrot und Silber. Tiefblauwolkig ist heiß gewalzter Stahl, Aluminium glänzt wie ein Dreamliner, und wenn man es veredelt, kann es warm aufglühen. Vissers' Metallwerke sind streng, schlicht, komplex und zugleich minimalistisch. Man weiß, dass Stahl und Alu schwere Materialien sind, doch Cecilia Vissers' Objekte entfalten eine überraschend spielerische Leichtigkeit. Durch knappe Eingriffe ins Material macht die Künstlerin aus Panzerplatten flatternde Schmetterlinge, herbstliche Bäume oder Luftschlösser.

Die Minimalistin Cecilia Vissers fühlt sich zugleich als Landschaftsmalerin, inspiriert durch die schottischen oder irischen Küsten, die sie regelmäßig bereist. Dem malerisch-abstrahierenden Ansatz widersprechen die radikale Vereinfachung und äußerste Präzision der Werke nur scheinbar. In Gruppen, Reihen und Sequenzen entwickelt die 47-jährige Künstlerin ein eigenes bildnerisches System, das mit Symmetrie, Wiederholung und Variation souverän spielt. So finden Form, Proportion und Oberflächenreiz zu einer überzeugend ausgewogenen Balance.

Die farbigen Pastellzeichnungen von Jo Kuhn im Kunstkabinett der Galerie setzen Vissers' bildnerisches Denken mit anderen Mitteln fort. Seine quadratischen Blätter bringen nur je ein Paar monochromer Farbflächen zum Dialog: Mithilfe von jeweils zwei horizontalen, verschieden breiten, duffen Farbfeldern experimentiert Kuhn mit Wechselwirkungen aus Warm-Kalt, Hell-Dunkel oder Hart-Weich. Erstaunlich, wie malerisch die pigmentierten Oberflächen aus Farbkreide auf Velourspapier wirken. Dem Auge verlangen diese sensiblen Arbeiten viel Einfühlungsvermögen und kontemplative Geduld ab. Dafür belohnt der 1935 in Mühlheim an der Ruhr geborene Jo Kuhn, der in der Nähe von Bonn lebt und arbeitet, mit einem ausgesprochen harmonischen ästhetischen Erlebnis.

Galerie Corona Unger, bis 28. April. Georg-Gröning-Straße 14, Telefon 346 74 74.